

Von Wolfgang Müller

Einsichten in das tiefere Wesen des Menschen und dessen Zusammenhang mit kosmischen Kräften, ein Wissen um „Ätherleib“, „Astralleib“ und „Geist selbst“ – ist das Anthroposophie? Ja und nein. Tatsächlich versuche die Anthroposophie, so ihr Gründer Rudolf Steiner (1861 bis 1925), „hinter die Kulissen des Daseins zu schauen“. Zugleich aber wandte er sich scharf gegen die Vorstellung, sie biete eine Art „Lehrgut“, Lernstoff für Esoteriker. Viel wichtiger sei die Arbeit an der eigenen „Seelenverfassung“.

Was Steiner dabei im Blick hat, kann gelegentlich recht schlicht wirken. So nennt er als erstes Ziel häufig ein „sachgemäßes“ Denken. Etwas Selbstverständliches, möchte man sagen. Aber so selbstverständlich nicht, wenn man sich die menschlichen Realitäten vergegenwärtigt. Denn: Wie verbreitet ist tatsächlich der Wille, die Dinge der Welt in Ruhe und umfassend zu verstehen? Geschieht nicht viel häufiger das Gegenteil: dass von einem großen Geflecht ein Faden herausgezogen und zur Wahrheit erklärt wird? Was er auch sein mag, nur eben eine „Mittelwahrheit“, wie Steiner es nennt. Und wie groß ist tatsächlich die Bereitschaft, die eigenen Anschauungen zu prüfen und zu erneuern? Die meisten Menschen würden, so Steiner trocken, „nicht älter als kaum 27 Jahre“, dann trottetten sie mit ihrer bisherigen Persönlichkeit weiter. Stattdessen gelte es, „ein verwandlungsfähiger Mensch“ zu bleiben. Wozu nichts so sehr erzieht wie die Offenheit für das, was noch nicht zum Katalog der eigenen Meinungen gehört, ein waches Hinschauen, ein sorgfältiges Denken, kurz: eine Grundhaltung der „Sachgemäßheit“.

Die ist so gesehen alles andere als selbstverständlich. Sie ist etwas Seltenes. Und sie ist im Alltag zwischen Menschen oft schwer durchzuhalten. Denn in einer Welt der schnellen Urteile sind die meisten nicht sonderlich geneigt, sozusagen weitere Viertel der Wahrheit zur Kenntnis zu nehmen. Fast könnte man meinen, Steiner habe schon die Welt der Talkshows und Internet-Foren vor Augen gehabt:



Eine selbstbewusste Ich-Entwicklung müsse die Menschen aus alten Bindungen heraustreiben, so Steiner. Unheilvoll werde dieser Prozess erst, wenn er keinen Gegenpol finde: in einem neuen sozialen Impuls. Foto: Stefan Kiefer/ imageBROKER/ picture alliance

Anleitung zur Selbsterziehung

Die Anthroposophie gilt als schwieriges Gedankengebäude. Aber es gibt auch einen bodenständigen Zugang: aus dem Alltag heraus, durch eine Überprüfung der eigenen Lebenshaltungen. Das funktioniert auch heute noch

„Jeder schreit dem anderen et was in die Ohren und sagt dann, das ist mein Standpunkt.“ Es sei „jammervoll, wie die Menschen eigentlich im Leben aneinander vorbeigehen“. Heute könnte man ergänzen: Es ist eine Verbindungslosigkeit bei gleichzeitiger Dauerkommunikation. Beides hängt wohl zusammen.

Warum aber ist es so? Vermutlich lebten die Menschen früherer Epochen trotz aller Härte des Daseins noch in engeren, gewachsenen Verbindungen. Erst die Neuzeit mit ihrem Verlangen nach Freiheit und Individualisierung schuf die neue Lage. Steiner hielt das für einen notwendigen Prozess. Eine selbstbewusste Ich-Entwicklung müsse die Menschen aus alten Bindungen heraustreiben. Unheilvoll werde dieser Prozess

erst, wenn er keinen Gegenpol finde: in einem neuen sozialen Impuls. Das Gespür für diese Notwendigkeit ist der epochale Hintergrund der sozialistischen Bewegungen.

Nur, so Steiners Kritik, seien deren Konzepte, trotz aller radikalen Rhetorik, im Denken des 19. Jahrhunderts gefangen: zentralistisch, wo es gelte, die Dinge „von verschiedenen Mittelpunkten her“ zu gestalten; und materialistisch, wo es darauf ankomme, den Menschen umfassend zu begreifen, nicht nur als physisches, sondern auch als seelisch-geistiges Wesen. Gerade dieser Punkt kann heute leicht missverstanden werden. Denn was eine Allerweltheit klingt, ist, wenn es konkrete Erkenntnis werden soll, eine große philosophische und

persönliche Aufgabe. Es ist aber die eigentliche Voraussetzung für ein neues Verständnis zwischen Menschen, für die „Möglichkeit, in den anderen Menschen hinüberzuschauen“. Dieses Hinüberschauen ist, neben

Als habe Steiner schon die Welt der Talkshows vor Augen gehabt

der individuellen Sachbezogenheit, quasi die soziale Achse der Selbsterziehung. Und auch hier sieht Steiner den Schlüssel darin, sich weit zu öffnen, auch Unvertrautes an sich heranzulassen, so als ob die eigene Haut „von allen Seiten durchlässig“

werde. Inklusiv kleiner Schikannen: „Die besten Übungen kann man an Menschen machen, vor denen man einen Abscheu hat.“

Zu verstehen ist all dies nicht als biederes Seid-nett-zueinander, sondern als ernsthafte, interessierte Annäherung an das, was der andere Mensch *wirklich* ist, nicht in seiner äußeren Lebenskonfiguration, sondern in seinem Wesen: „Man kann im anderen Menschen den Menschen nicht finden, wenn man ihn nicht auf geistige Weise zu suchen versteht.“ An dieser Stelle kann dann auch die Frage auftauchen, was diese „geistigen“ Wirklichkeiten denn seien, die Steiner in so fremdartige Begriffe fasst („Ätherleib“ usw.), die weit von den heute gängigen psychologischen Kategorien abweichen. Und es kann ne-

ben dem spirituellen ein überraschend *politischer* Denker in den Blick kommen, der jahrelang Vorträge darüber hielt, wie es denn möglich sei, die soziale Welt „von verschiedenen Mittelpunkten her“ zu ordnen. Seine Antwort: durch eine „Dreigliederung“ mit möglichst großer Unabhängigkeit von politischer, wirtschaftlicher und geistiger Sphäre, die heute ungt verflüst sind.

Von dieser Seite betrachtet, sieht die Anthroposophie dann doch wieder mehr nach „Lehrgut“ als nach Selbsterziehung aus. Steiner aber blieb bei seinen Prioritäten: „Was diese Geisteswissenschaft aus unserer Seele macht, das ist viel notwendiger als das abstrakte Sichbekanntmachen mit der einen oder mit der anderen Wahrheit.“

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030-25902314 | fax 030-2510694 | Impressum Redaktion: Anna Löhlein & Lars Klaußen | Foto-Red: Karoline Bofinger | Anzeigen: Natalie Stöterau

WIE SINNVOLL KANN EIN TRAUMJOB SEIN?

Unsere Informationstage 2019:

16.03. | 24.05. | 28.06. |
20.07. | 20.11.

WALDORFLEHRER/-IN WERDEN!

Unsere Studien- und Ausbildungswege können so individuell sein wie Ihr Lebensweg. Sprechen Sie uns an. **Neu:** Medienpädagogik, Schule im digitalen Zeitalter

Alle Infos unter: www.freie-hochschule-stuttgart.de



Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK

Augen.Blick.Mal

Tage der offenen Tür an der Alanus Hochschule

Werk ohne Titel, Nina Thomann 2017
 Foto: Nora Bänke

5. & 6. April 2019

Ausstellungen, Aufführungen, Performances, Vorträge, Rundgänge, Workshops, Studieninformationen

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft – Alter bei Bonn



→ www.alanus.edu/augenblickmal  



Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners
Das Leben hat viel zu bieten – du auch! www.freunde-waldorf.de

LebensWerk Gemeinschaft
Bereich Werkstatt

Wir unterstützen Eigenständigkeit, Verantwortung und Initiative im sozialen und beruflichen Leben.

Wir bieten an:

- soziale Integration
- Berufsfindung, berufliche Bildung, berufliche Reha im Berufsbildungsbereich
- sichere Arbeitsplätze im Arbeitsbereich
- individuelle Förderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

www.werkgemeinschaft-bb.de

Einfach Mensch sein

DORFGEMEINSCHAFT **tenental**
Gemeinsam leben und arbeiten
Jetzt bewerben. www.tenental.de

Zukunft gestalten
Gemeinschaft leben

GEMEINSCHAFT
altenschlirf

Die Gemeinschaft Altenschlirf ist ein Lebens-, Arbeits- und Kulturort für Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Behinderungen. Im Wohnbereich verwirklicht sich dies in derzeit 15 Hausgemeinschaften, in denen begleitete und begleitende Menschen gemeinsam ihren Lebensmittelpunkt haben. Wir suchen ab sofort eine/n

Sozialtherapeuten/in, Pädagogische Fachkraft

der/die dauerhaft die Verantwortung für eine Hausgemeinschaft mit Menschen mit Hilfebedarf übernehmen möchte. Neben sozialtherapeutischer Fachlichkeit ist die Bereitschaft in einer Lebensgemeinschaft leben und arbeiten zu wollen ebenso wichtig, wie die Vertrautheit mit dem anthroposophischen Menschenbild als unserer gemeinsamen Grundlage.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!
Bitte wenden Sie sich an:

Kontakt: Tobias Raedler
traedler@gemeinschaft-altenschlirf.de

www.gemeinschaft-altenschlirf.de

Sich selbst wieder spüren

Der Therapie von Alkoholsucht liegen in anthroposophischen Kliniken ganzheitliche Ansätze zugrunde: mit kunst-, drama- und bewegungstherapeutischen Methoden

Von **Susanne Kretschmann**

Alkoholabhängigkeit ist deutschlandweit die am häufigsten behandelte Sucht. In der Fachklinik für Drogenkrankheiten „Siebenzwerge“ im baden-württembergischen Salem sowie im Gemeinschafts-Krankenhaus Herdecke wird Suchtkranken unter Einbeziehung therapeutischer Ansätze aus der Anthroposophie – wie Kunsttherapie, Eurythmie, Heileurythmie und Schauspiel – wieder Sinn- und Sinnhaftigkeit und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit gegeben.

Bei Suchterkrankungen versuchen die Betroffenen durch das Suchtmittel die Leere im seelischen Bereich zu füllen oder negative Gefühle und Gedanken zu überdecken. Der Suchtstoff verschafft eine vorübergehende Linderung des Leidens, doch sobald sich der Körper an die Einnahme gewöhnt hat, muss die Dosis gesteigert werden, um die Wirkung beibehalten zu können. In der letzten Phase einer Sucht ist es Betroffenen nicht mehr möglich, ihren Alltag zu meistern, die Gedanken kreisen ausschließlich um die Droge und deren Beschaffung. Das Weglassen des Suchtstoffs verursacht körperliche Entzugserscheinungen und ein Erleben von Leere, was für die Betroffenen sehr belastend ist.

Hat sich ein Suchtkranker für ein Leben ohne Alkohol entschieden, erfolgt der Entzug durch eine qualifizierte Entgiftung, die stationär unter der Gabe von Medikamenten durchgeführt wird. Im Anschluss bieten anthroposophische Kliniken Heilmethoden an, die den Ansatz der Ganzheitlichkeit verfolgen und den Menschen in seiner Gesamtheit bestehend aus Körper, Seele und Geist verstehen. Alkoholabhängige Menschen haben meist den (positiven) Kontakt zum eigenen Körper verloren. „Die für die Betroffenen oft ungewohnten, heileurythmischen Übungen laden dazu ein, in den Körper hineinzuempfinden, sich bewusst mit den Bewegungen und Übungen zu verbinden und sie regelmäßig zu wiederholen, sodass sie auch in Situationen angewandt werden können, in denen sonst die Gefahr des Rückfalls groß wäre“, sagt Volker Hentschel, kommissarischer leitender Arzt der Abteilung für Psychiatrie



Ein Gefühl seelischer Leere? Foto: Klaus Ohlenschläger/picture alliance

und Psychotherapie im Gemeinschafts-Krankenhaus Herdecke. „Es geht darum, die bewusste Auseinandersetzung der betroffenen Menschen mit sich selbst zu unterstützen und zu begleiten. So wird in den Kunsttherapien weniger auf das Produkt als auf den Prozess, die Tätigkeit des Einzelnen geblickt, und die Betroffenen werden angeregt, dies miterleben.“

Friedel Ulrich Lehmann ist leitender Arzt der Fachklinik für Drogenkrankheiten „Siebenzwerge“ und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychosomatik Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Suchtmedizin und Naturheilverfahren. Er betont den hohen Stellenwert von kunst-, drama- und bewegungstherapeutischen Methoden, da mit ihnen einerseits eine neue Selbst- und Wirksamkeitserfahrung gemacht werden kann, sie andererseits mit salutogenetischer Wirksamkeit dem Menschen die Chance geben, „zu einem selbstfürsorglicheren, selbstverantwortlicheren und selbstschätzenderen Zugang

und Umgang mit sich zu kommen.“ Dazu führt Lehmann aus: „In der anthroposophisch erweiterten Kunsttherapie wird therapeutisch nicht nur hingearbei-

Anzeige

impuls der ZEIT

begeistern durch seelenverleiblichen

ERZIEHUNGSKUNST studieren und entwickeln

Annemer Berg 15
58454 Witten
T 02302 99730
E info@wittenannen.net
W www.wittenannen.net

WITTEN/ANNEN
INSTITUT FÜR
WALDORF
PÄDAGOGIK

tet auf psychisch expressiv heraussetzende Aktivitäten oder retrospektiv analytische Deutungsversuche, sondern vielmehr auf die wichtige Entdeckung und Erfahrung eigener Gestaltungsmöglichkeiten im gegenwärtigen Raum und eben auch gestaltende und wirkräftige Möglichkeiten in den Zukunftsraum hinein – im Sinne der wichtigen Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit und auch Sinnstiftung durch schöpferisch-hilfreiches Tun und ästhetisches Erleben. Die Erfahrung von Veränderung durch Rhythmus und Bewegung im geistigen, seelischen, körperlichen und sozialen Zusammenhang ist evident.“

Die Population der Suchtkranken ist äußerst heterogen, die Umstände, die zu Alkohol-

Ein wichtiger Schritt ist die bewusste Auseinandersetzung mit sich selbst

sucht führen, vielfältig. Jugendliche sind besonders gefährdet. Friedel Ulrich Lehmann: „Hier erlebe ich unterdessen zunehmend Mangel-, Miss- und Fehlverhalten hinsichtlich einladender Vorbildhaftigkeit von uns Erwachsenen. Vieles von dem, was wir da kritisieren und beklagen am Verhalten der Heranwachsenden, leben wir ja durchaus leider vor. So scheint mir diese Gruppe der Zukunftsgestalter zu wenig angemessene Beachtung und Unterstützung zu bekommen.“ Zur Gefahr der Sucht erklärt Volker Hentschel: „Je mehr Menschen seelischen Bedrängnissen oder Leeregefühlen ausgeliefert sind, umso anfälliger sind sie für Suchterkrankungen. Welche süchtigen Verhaltensweisen oder -stoffe sie wählen, hängt auch maßgeblich von der Verfügbarkeit ab.“

An dieser Stelle macht Hentschel auf ein für Jugendliche besonders leicht zu beziehendes potenzielles Suchtmittel aufmerksam: „Hier sind Jugendliche neben den üblichen Stoffen, wie Alkohol und Drogen, gerade durch die ubiquitäre Verfügbarkeit durch Online- und PC-Spiele gefährdet. Diese verschreiben das Realitätserleben gegenüber sich selbst, dem eigenen Körper und der Welt in besonderem Maße.“

Kahlschlag im Darm

Vor allem die Gabe von Antibiotika zerstört einen Großteil der nützlichen Bakterien im Darm

Antibiotika schädigen die Abwehrkräfte des Darms und begünstigen die Ausbreitung potenzieller Krankheitserreger. Laut dem Berufsverband Deutscher Internisten (BDI) ebnet sie Infektionen, Übergewicht, Diabetes sowie entzündlichen und neurologischen Erkrankungen den Weg. Harald Matthes, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer am Gemeinschafts-Krankenhaus Havelhöhe, beklagt, dass „in der konventionellen Medizin viel zu häufig ein Antibiotikum gegeben wird, obwohl es dafür keine Indikation auch nach den Leitlinien gibt“. Was häufig von Patienten verwechselt wird: Antibiotika wirken nur gegen bakterielle Infekte. Die Indikation einer antibiotischen Therapie

ist also nur bei bakteriell verursachten Infektionen gegeben, nicht bei viralen.

In Deutschland werden beispielsweise die Infekte der oberen Luftwege – Nasennebenhöhlen-, Mandel- und Mittelohrentzündung – in 40 bis 60 Prozent der Fälle mit einem Antibiotikum behandelt, obwohl dies nur in 4 bis 8 Prozent der Fälle notwendig ist. „In einer Versorgungsstudie bei anthroposophischen Ärzten konnte gezeigt werden, dass anthroposophische Ärzte (Hausärzte, Internisten und Kinderärzte) bei diesen Diagnosen in nur 6,3 Prozent der Fälle eine antibiotische Therapie vornehmen“, sagt Matthes. Problematisch ist nicht nur, dass eine Antibiose

die Entstehung von Resistenzen fördert. Eine Studie, an dem auch das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin beteiligt war, zeigte, dass sich das Mikrobiom zwar ein halbes Jahr später erholt hatte, einige empfindliche Bakterienarten jedoch dauerhaft verschwunden blieben. Ist eine Antibiose unvermeidlich, tritt aufgrund der Störung der Mikrobiota des Darms häufig eine Durchfallstörung auf, die in Schwere und Frequenz laut Matthes mit gleichzeitiger Gabe eines Probiotikums deutlich reduziert werden kann. Vor einem ganzheitlichen Hintergrund ist es sinnvoll, das Immunsystem zu aktivieren, damit der Organismus selbst mit dem In-

fekt fertig wird. Dies kann zum Beispiel bei einer Pneumonie (Lungenentzündung) durch einen Brustwickel – je nach Stadium Senf-Thorax- oder Quarkwickel – erfolgen und bei einer Blasenentzündung durch einen Eukalyptus-Blasenwickel. Matthes: „Heute weiß auch die Mainstreammedizin, dass es keine medizinische Indikation für eine Fiebersenkung gibt und dies die Immunantwort des Organismus vermindert. Wichtigste Maßnahme ist daher die Immunreaktion des Organismus zu unterstützen.“ Für die Vielzahl der Infektionen kann die anthroposophische Medizin aus einem reichhaltigen Arzneimittel- und Methodenschatz schöpfen. *Susanne Kretschmann*

Von Nicola Schwarzmaier

Weltweit gibt es mehr als 1.200 Waldorfschulen, davon rund 240 in Deutschland. Wenn die Schulzeit mit Eurythmie, Gartenbau und Kerzenziehen vorbei ist (und natürlich mit Mathematik, Geschichte und Englisch), geht es für die meisten SchülerInnen hinaus in die Welt der „normalen Pädagogik“ und auf Universitäten, die von ganzheitlichem Lernen nicht viel halten. Außer, man entscheidet sich für eine der vier Hochschulen in Deutschland, die anthroposophisch ausgerichtet sind oder dementsprechende Studiengänge anbieten. Da gibt es von ganz klassischen WaldorflerInnen-Ausbildung bis hin zum BWL-Studium mittlerweile ein breites Themenspektrum. Längst haben sich die Universitäten vom Ruf befreit, nur auf eine Karriere an einer Waldorfschule vorzubereiten. Die AbsolventInnen können fast überall arbeiten.

An der Alanus Universität in Alfter gibt es ein Partnerprogramm mit Unternehmen, so dass die Studierenden schon während des Studiums Erfahrungen in der freien Wirtschaft sammeln können. Anthroposophie und unternehmerischer Erfolg schließen sich nicht aus. „Viele unserer AbsolventInnen gründen Unternehmen – nicht selten mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit; einige GründerInnen haben das Existenz-Förderstipendium erhalten“, erklärt Julia Wedel, Pressesprecherin der Alanus Universität. Laura Zanolli beispielsweise arbeitet in der Praxisphase ihres BWL-Studiums beim Drogeriemarkt dm. „Ich denke, gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich seiner selbst bewusst zu sein, um sagen zu können, wo und wie man später arbeiten will und das lerne ich unter anderem an dieser Hochschule. Natürlich kann es ein Stempel auf der Stirn sein, aber ein sehr guter. Denn wenn der freie Arbeitsmarkt Menschen, welche ganzheitlich denken und handeln, nicht schätzen lernt, müssen wir uns fragen, wo das hinführen wird.“ Wirtschaftlich handeln, doch dabei das Menschliche nicht aus dem Blick verlieren – genau solche Fähigkeiten zeichnen erfolgreiche ManagerInnen aus. Nicht umsonst wird in Unternehmen immer mehr auf „Soft Skills“ Wert gelegt. Es geht nicht nur um den Einsen-Abschluss in BWL, sondern um den Blick über den Tellerrand. „In Wirtschaft und Gesellschaft



Schulmedizinische Basis: An der Uni Witten-Herdecke lernen Medizinstudentinnen Anatomie am Modell Foto: Rupert Oberhäuser/imago

„Ein Umdenken ist gefordert“

Vier Hochschulen in Deutschland orientieren sich an anthroposophischen Leitlinien – mit einem breiten Fächerkanon. So kann man dort etwa wirtschaftliches Handeln aus einer etwas anderen Perspektive erlernen

Burghalde

Die Burghalde ist eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die bis zu 64 Kinder im Schulanter mit unterschiedlichsten Behinderungen – auf Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik – vollstationär betreut und beschult.

Wir suchen:
ab sofort
WohngruppenbetreuerInnen mit einer abgeschlossenen Ausbildung (Erlizher, Jugend- und Heimerzieher, Heilerziehungspfleger) oder vergleichbares Studium

Wir bieten:

- eine intensive, familiäre Betreuungssituation in den Wohngruppen
- eine ruhige, ländliche Lebenssituation inmitten des wunderschönen Nord-Schwarzwaldes
- vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung im Kollegium

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail an: bewerbung.burghalde@kth.de

ist ein Umdenken – von einer Wachstums- und Konsumideologie hin zu mehr Nachhaltigkeit und Verantwortung – gefordert. Dem tragen die innovativen Wirtschaftsstudiengänge der Alanus Hochschule Rechnung. Unsere AbsolventInnen und Absolventen stehen für

eine zukunftsorientierte Wirtschaft“, betont der Rektor der Alanus Universität, Hans Joachim Pieper.

An der Freien Hochschule Stuttgart werden WaldorflerInnen ausgebildet – doch dank der staatlichen Anerkennung der Universität können die Ab-

solventInnen an jeder Schule in Deutschland unterrichten. Auch hier werden die Studierenden also sowohl auf eine „Waldorf-Karriere“, als auch auf eine Laufbahn an einer staatlichen Schule vorbereitet. Die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg, legt den Schwerpunkt ihrer Ausbildung auf die Kunsttherapie, die nicht nur im anthroposophischen Umfeld immer mehr gefragt ist. Die staatlich anerkannte Hochschule sieht sich als Ort der umfassenden künstlerischen und künstlerisch-angewandten Bildung und Ausbildung und als Motor für soziale Innovationen. Die AbsolventInnen erwerben hier ihren Bachelor-Abschluss.

Die Universität Witten-Herdecke wurde zwar von AnthroposophInnen gegründet, ist jedoch keine anthroposophische Hochschule. Das Ziel der GründerInnen war eine sozial aufgestellte Universität, die der Wahreitsuche verpflichtet ist und an der auch Minderheitenmeinungen gehört werden und Methoden-

pluralismus gelehrt wird. Heute gibt es zwei anthroposophische Begleitstudienangebote, die zusätzlich zu einem Medizin- oder Psychologie-Studium absolviert werden können. Der Abschluss wird mit einem universitätseigenen Zertifikat bestätigt. Auch Studierende von anderen Universitäten dürfen sich hier einschreiben. Momentan nehmen dieses Angebot im integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) etwa 15 Studierende pro Semester an und im integrierten Begleitstudium Anthroposophische Psychologie (IBAP) etwa acht. Ab dem nächsten Sommersemester sollen die Plätze für ein Medizinstudium in Witten-Herdecke auf 84 pro Semester verdoppelt werden – und auch die Plätze im Begleitstudium sollen dementsprechend mehr werden. Friedrich Edelhäuser, Privatdozent an der Universität Witten-Herdecke bemüht sich um eine Vermittlung zwischen Schul- und Komplementärmedizin. „Unser Begleitstudium baut auf der etablier-

Die Hochschulen

Universität Witten/Herdecke
Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) und integriertes Begleitstudium Anthroposophische Psychologie (IBAP). CAMPUSstag am 18. Mai.

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft Über 30 Studiengänge, von Kunst über Architektur bis Wirtschaft. Tage der offenen Tür am 5./6. April.
Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg Anthroposophische Studiengänge: Kunst im Sozialen, Kunsttherapie (B. A.), Soziale Arbeit (B. A.), Tanz und Theater im Sozialen, Tanz- und Theaterpädagogik (B. A.), Freie Bildende Kunst (B. F. A.), Artful Leadership (M. A.), Kunst und Theater im Sozialen (M. A./M. F. A.). Tag der offenen Tür am 26. April.

Freie Hochschule Stuttgart
Waldorfpädagogik, Fachlehrer*in, Oberstufenlehrer*in, Eurythmiepädagogik, Medienpädagogik, Notfallpädagogik. Studieninformationstage am 16. März.

ten Medizin auf. Dennoch gibt es auch hier an der Uni Kollegen, die halten anthroposophische Medizin für Humbug!“ Für Edelhäuser ist das Wichtigste, dass die VertreterInnen der beiden Richtungen im Dialog bleiben. „Es lohnt sich, mit Leuten, die eine andere Meinung haben, zu reden. Man kann sich korrigieren und etwas neues lernen. Das gilt in beide Richtungen!“ Am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke gibt es mehrere Ausbildungsstationen für die Studierenden des IBAM im Praktischen Jahr, so dass sie direkt mit PatientInnen in Kontakt kommen. Wo die MedizinerInnen mit anthroposophischer Zusatzqualifikation nach ihrem Studium landen? Privatdozent Edelhäuser kann noch keine Tendenz ausmachen. „Wir ‚produzieren‘ ja erst seit acht bis zehn Jahren Absolventen. Ich würde mir wünschen, dass sie gestaltend im Gesundheitswesen aktiv werden. Und dass manche Alumni als Dozenten zurückkehren. Das wäre schön!“

Nur freiwillig

„Keinerlei lenkende Funktion“: Demeter kritisiert die Regelungen zur Tierwohlkennzeichnung

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner hat Anfang Februar das sogenannte staatliche Tierwohlkennzeichen vorgestellt. Anhand eines entsprechenden Labels auf Schweinefleisch-Erzeugnissen sollen Verbraucher erkennen, bei welchen Produkten höhere als die gesetzlich vorgeschriebenen Standards – etwa in der Tierhaltung – eingehalten wurden. Die Kriterien umfassen drei Stufen und reichen von Haltungsbedingungen über Eingriffe wie Ferkelkastration und Schwanzkupieren bis hin zur Schlachtung. Anders als es heute schon bei Eiern üblich ist, deren Kennzeichnung gesetzlich vorgeschrieben ist, ist die Einhaltung der Kriterien bei Schweinefleisch zwar verbindlich, die Teilnahme an der Kennzeichnung an sich jedoch

freiwillig. Hier setzt die Kritik des Demeter-Vorstandes Alexander Gerber an: „Bei einer nur freiwilligen und nicht gesetzlich verpflichtenden Kennzeichnung wird nur ein kleiner Teil des Fleischsortiments gelabelt. Nicht einmal der gesetzliche Mindeststandard wird als unterste Stufe transparent dargestellt.“ Um tatsächlich mehr Tierwohl zu garantieren, sollten die Kriterien noch einmal überdacht werden – dabei würde sich ein Blick auf die „Bio“-Vorgaben lohnen, an die nicht einmal die strengste Stufe von Klöckners Modell heranreicht. Gerbers Einschätzung: „Das staatliche freiwillige und dreistufige Tierwohl-Label hat keinerlei lenkende Funktion. Seine Einführung wird nicht zu mehr Tierwohl führen.“ (al)

Happy Birthday, Waldorf!

„Learn to change the World“ lautet das Motto im Jubiläumsjahr der Waldorfschulen. Auf eine 100-jährige Erfolgsgeschichte blickt zurück, was 1919 mit der Gründung der ersten „Waldorfschule“, als Betriebschule der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik in Stuttgart, begann. Heute umfasst die Bewegung über 1.150 Schulen und rund 2.000 Kitas in über 80 Ländern. 2019 finden zahlreiche zum Teil globale Aktionen statt. Einige der Aktivitäten erfüllen das Motto wörtlich mit Leben, wie das Projekt „Bees&Trees“ (siehe Artikel nächste Seite), wieder andere Veranstaltungen beschäftigen sich mit Zukunftsfragen und dem Austausch mit der Öffentlichkeit. (al)

www.waldorf-100.org

RUDOLF STEINER INSTITUT

Drei Ausbildungen unter einem Dach

Sie suchen eine Ausbildung in der

- Sozialassistent
- Sozialpädagogik
- Heilpädagogik

mit staatlich anerkanntem Abschluss?
Alle Kurse beginnen im Sommer 2019
Wir freuen uns über Ihre Anmeldung und informieren Sie gerne vorab

Rudolf Steiner Institut für Sozialpädagogik Kassel e. V.
Wilhelmshöher Allee 261
34131 Kassel

info@steiner-institut.eu
www.steiner-institut.eu
0561 / 930 88 30



Sonett hilft Bienen in Not und spendet 10 Cent pro Flasche beim Kauf einer **Handseife Calendula** für die Initiative von Mellifera e.V. „Eine Welt mit Biene, Mensch und Natur im Einklang“. Erhältlich im Naturkostfachhandel und bei Alnatrura.
www.sonett.eu



Sonneneck
Psychosomatische Fachklinik Badenweiler

Wir helfen Ihnen bei:

- Erschöpfungszuständen/Burnout
- Depressionen und Lebenskrisen
- Phobien, Angst- und Zwangsstörungen
- Anpassungsstörungen nach Verlustserfahrungen
- Psychischer Traumatisierung, posttraumatischer Belastungsstörung
- Persönlichkeitsstörungen (z. B. Borderline-Störungen)

Für Privatversicherte, Beihilfeberechtigte und Selbstzahler.

Psychosomatische Fachklinik Sonneneck GmbH
+49 (0) 7632 - 752-400 @ info@sonneneck-fachklinik.de

Die Friedel-Eder-Schule in München sucht

ERZIEHER*IN ab sofort als Gruppenfachkraft in Schule und Tagesstätte.
SONDERSCHULEHRER*IN ODER HEILPÄDAGOGEN*IN als Klassenleitung der 3. Klasse ab 01.05.2019 als Elternzeitvertretung. Wir bieten eine gute Personalausstattung.
SONDERSCHULEHRER*IN ODER HEILPÄDAGOGEN*IN als Klassenleitung der neuen 1. Klasse zum Schuljahr 2019/20. Wir bieten eine gute Personalausstattung, sowie im ersten Jahr eine Mentorierung.
EURYTHMISTEN*IN FÜR KLASSENUNTERRICHT UND HEILEURYTHMIE 50-100% zum Schuljahr 2019/20. Wir bieten regelmäßige Klavierbegleitung im Unterricht und im ersten Jahr eine wöchentliche Mentorierung.

Wir befinden uns im Generationenwechsel und bieten jungen Mitarbeiter*innen vielfältige Möglichkeiten im Rahmen der Selbstverwaltung Verantwortung zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung! Bitte schicken Sie diese per Email an die Einstellungs- und Einarbeitungs-Delegation (EED): eed@friedel-eder-schule.de

AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT

JETZT BEWERBEN!

Die klassische Fachausbildung für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist die zum/zur Heilerziehungspfleger/in. In dem Maße, wie die gesellschaftspolitische Forderung nach Inklusion lauter wird, erweitert sich dieses Berufsbild – es geht immer weniger darum, Menschen mit Hilfebedarf aus vermeintlich überlegener Perspektive zu betreuen, sondern vielmehr um eine Begleitung auf gleicher Augenhöhe, die Perspektiven eröffnet.

Die Gemeinschaft Altenschlirf (Praxisort) bietet die dreijährige praxisintegrierte Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in in Kooperation mit Campus am Park an. An zwei Tagen in der Woche und vier Blockwochen im Jahr findet ein vielfältiger, von künstlerischen Angeboten begleiteter Unterricht statt.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Kontakt: Sandra Wank-Kugler
swankkugler@gemeinschaft-altenschlirf.de



www.gemeinschaft-altenschlirf.de

Eine Frage der Haltung

Satt und sauber – das ist bei Weitem nicht genug. Gerade in Zeiten des zunehmenden Pflegenotstands gewinnt das Thema des Alterns in Würde immer mehr an Bedeutung

Von **Cordula Rode**

Pflege daheim, alternative Wohnformen wie WGs oder Mehrgenerationenhäuser – die Möglichkeiten des Lebens im Alter werden vielfältiger und offener. Was aber, wenn durch gesundheitliche Einschränkungen der Umzug in eine Pflegeeinrichtung unumgänglich ist? Anders als in vielen konventionellen Einrichtungen steht bei der anthroposophischen Pflege der Mensch in seiner Ganzheit im Mittelpunkt.

„Wir haben einen anderen Blickwinkel“, fasst Daniela Berger das Konzept in schlichte Worte. Seit fast zehn Jahren ist die 38-Jährige als Pflegefachkraft im anthroposophisch ausgerichteten Alten- und Pflegeheim Tobias-Haus in Ahrensburg bei Hamburg tätig. Der ganzheitliche Ansatz eröffnet von ihrer persönlichen Erfahrung eine völlig andere Perspektive. „Wir nehmen den Menschen in seiner Individualität wahr. Und wir schauen nicht auf die Defizite, sondern auf die verbliebenen Fähigkeiten, die wir fördern können.“ Dabei stehen in der anthroposophisch ausgerichteten Pflege zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, basierend auf den zwölf pflegerischen Gesten (siehe Kasten). Die pflegerische Geste ist, vereinfacht gesagt, das Verbindungsmitglied zwischen der äußeren Pflegehandlung und der inneren Haltung, mit der sie ausgeführt wird, eine umschließende und behütende Gebärde. Ein leichter Druck in die Handinnenfläche, um die Faust zu lösen, eine sanfte Berührung, die beim Aufrichten des Patienten hilft – solche Gesten eröffnen viele Möglichkeiten, auch Menschen zu erreichen, die sich auf anderem Wege nicht mehr mitteilen können. „Kontakt ist immer möglich“, weiß Daniela Berger. „Es kommt auf die Herangehensweise an.“ So hat die erfahrene Pflegerin auch besonders gute Erfahrungen mit rhythmischen Einreibungen gemacht: „Gerade Menschen mit Demenz haben oft große Probleme, ihre Körpergrenzen noch ausreichend wahrzunehmen.“ Die Einreibungen mit speziellen Ölen helfen bei der Orientierung und wirken dabei zugleich auf das geistige und seelische Empfinden ein: „Ein Mann mit schwerer Demenz war dadurch, wenn auch zeitlich begrenzt, in der Lage, ein klares und orientiertes Gespräch zu führen.“

Die zugewandte innere Haltung, die die Basis für diese besondere Art der Pflege ist, wachsen zu lassen ist eine der grundlegenden Aufgaben der Ausbildung. Im Fachseminar am Mergelleich in Dortmund werden seit dreißig Jahren angehende Altenpflegerinnen und Altenpfleger ausgebildet. Die Inhalte der anthroposophisch erweiterten Altenpflege werden hier zusätzlich zum festgelegten Curriculum vermittelt – ohne Indoktrination. „Wir wollen nicht missionieren“, erklärt Bettina Markert, die das Seminar leitet. „Oft gibt es Berührungspunkte – wir möchten einfach die Vorteile unserer speziellen Ausbildung und die leichte Anwendbarkeit im Berufsalltag zeigen.“ Dabei haben die Schülerinnen und Schüler des Seminars eine gewisse Botschafterrolle inne, denn: „Es gibt nicht so viele anthroposophisch ausgerichtete Pflegeeinrichtungen, das alle Absolventinnen und Absolventen dort eine Stelle be-

kommen könnten.“ Doch auch „konventionelle“ Einrichtungen schätzen die Qualitäten der hier ausgebildeten Fachkräfte, welche viele der leicht anwendbaren Methoden der anthroposophischen Pflege einsetzen und auch weitergeben können. Der ganzheitliche Ansatz der anthroposophischen Lehre bezieht sich dabei nicht allein auf die zu pflegenden Personen – auch die Auszubildenden werden in ihrer Gesamtheit wahrgenommen und gefördert. Die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Aspekt in der Ausbildung“, weiß Bettina Markert. „Gerade die ganz jungen Menschen, die zu uns kommen, brauchen unsere Unterstützung und den Halt in der Gruppe. Da ist Fürsorge genauso ein Thema wie der Umgang mit den älteren Menschen in der Pflege.“

Uwe Bartholl lebt seit fast zwei Jahren im Tobias-Haus bei Hamburg. Der 87-Jährige ist selbst nicht auf Pflege angewiesen – die zunehmende Demenz seiner Frau aber überforderte ihn, sodass beide gemeinsam ein Appartement in der Einrichtung bezogen. Diesen Entschluss hat er nicht bereut: „Wir sind hier richtig gut aufgehoben.“ Mithilfe der gezielten Unterstützung durch die Pflegekräfte ist er in der Lage, seine Frau liebevoll durch den Alltag zu begleiten. Gemeinsam nehmen die Eheleute an den vielfältigen Angeboten teil, gehen zum Sport, zur Eurythmie, zum Malen. Dabei ist Uwe Bartholl oft eine Art Dolmetscher für seine Frau, um den Kontakt zu den

anderen Bewohnern zu ermöglichen. „Ich bin ihr Gedächtnis.“ Wenn für ihn die Belastung manchmal zu groß wird, findet er partnerschaftliche Unterstützung und Hilfe bei den Angestellten: „Ich lerne viel dazu – wenn mich die Ungeduld packt, erinnere mich die Pflegekräfte sanft daran, meiner Frau stets mit der gebührenden Achtung zu begegnen, um ihre Verlustängste nicht zu vergrößern.“

Den zunehmenden Bedarf bei der körperlichen Pflege seiner Frau begleitet er behutsam: „Wir gewöhnen sie gemeinsam schonend daran, Hilfe von anderen anzunehmen.“ Die harmonische Zusammenarbeit zwischen Ehemann und Pflegekräften ermöglicht es dem Paar, trotz der Erkrankung der Frau weiter zusammenzuleben.

Uwe Bartholl ist fest davon überzeugt: „Das ist der beste Ort, den ich mir für uns vorstellen kann.“

„Wir gewöhnen sie gemeinsam schonend daran, Hilfe von anderen anzunehmen.“ Die harmonische Zusammenarbeit zwischen Ehemann und Pflegekräften ermöglicht es dem Paar, trotz der Erkrankung der Frau weiter zusammenzuleben.

Uwe Bartholl ist fest davon überzeugt: „Das ist der beste Ort, den ich mir für uns vorstellen kann.“

Uwe Bartholl ist fest davon überzeugt: „Das ist der beste Ort, den ich mir für uns vorstellen kann.“

Wegweiser

Detaillierte Informationen zum Konzept der anthroposophischen Pflege und Broschüren zum Download findet man auf der Homepage des Verbands für Anthroposophische Pflege e. V.: www.vfap.de. Das Nikodemus Werk e. V. bietet auf seiner Website neben vielen Hintergrundinformationen rund um die anthroposophische Altenpflege auch eine Suchfunktion für anthroposophische Pflegeeinrichtungen: www.nikodemuswerk.de



Auf die persönliche Zuwendung kommt es an Foto: imagebroker/imago

Von Bienen lernen

Ein Gewinn für alle: Weltweit werden alle Waldorfeinrichtungen in Bienen-Oasen verwandelt

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben“, das soll Albert Einstein schon 1949 gesagt haben. Und weiter: „Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“

Den Bienen geht es heute gar nicht gut. Monokulturen, Pestizide und die industrielle Honigzucht unter Einsatz von Medikamenten haben die Insekten orientierungslos und anfällig für Krankheiten gemacht. Die Bienenpopulation schrumpft, weltweit kommt es immer wieder zu

Massensterben, teilweise aus unerklärlichen Gründen. Die Waldorfschulen möchten dem etwas entgegenzusetzen und alle Einrichtungen mit einem Bienenstock ausrüsten. Das Projekt „Bees & Trees“ ist Teil der Initiative „Waldorf100“ anlässlich des hundertjährigen Jubiläums. An Schulen und Kindergärten sollen Bienenweiden, Bäume und Insektenhotels für Wildbienen Nistplätze bieten.

Nicht nur für die Honigbienen, auch für Lehrer und Schüler ist das eine gute Nachricht, denn Bienenvölker bieten einen besonders großen Schatz an Beobachtungsmöglichkeiten für die Zusammenhänge der Natur. Rudolf Steiner bezeichnete den Bienenstock als „von Liebesleben durchzogen“.

In allen Altersstufen bieten Bienen Stoff für den Lehrplan: ein Imkerbesuch im Kindergarten. Märchen über Bienen und Kneten mit Bienewachs in der ersten Klasse. Später pflanzen Kinder im Schulgarten Blumen für sie. In der Handwerkerpepoch werden Nistplätze gebaut, Schüler ernten und probieren Honig.

Nach und nach werden den Schülern so die Zusammen-

hänge zwischen Biene, Mensch und Natur deutlich – und damit die Bedeutung der Bienen für den Erhalt der biologischen Vielfalt. „Bees & Trees“ schafft Schutz und Lebensraum für die Insekten auf der einen Seite. Eine Sensibilisierung für die Natur der Schüler auf der anderen Seite. Die Bienenzucht an den Waldorfschulen und -kindergärten erfolgt „wesensgerecht“ nach Demeter-Richtlinien.
Katja-Barbara Heine

www.waldorf-100.org
www.bienen-schule.de
www.mellifera.de